



TV-Sendung vom 21.07.2024 (Nr. 1497)

Wie ich Gott begegnen kann – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Die Wohnung sollst du aus zehn Zeltbahnen machen, aus gezwirntem Leinen und Garnen von blauem und rotem Purpur und Karmesin. Cherubim sollst du in kunstvoller Arbeit hineinwirken ... ¹⁵ Und die Bretter der Wohnung sollst du aus Akazienholz machen, aufrechtstehend. ... ³¹ Du sollst auch einen Vorhang anfertigen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und aus gezwirntem Leinen, und sollst Cherubim in kunstvoller Arbeit hineinwirken. ... ³³ ... Und die Lade des Zeugnisses sollst du innerhalb des Vorhangs setzen; und der Vorhang soll für euch eine Scheidewand sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. ³⁴ Und du sollst den Sühnedeckel auf die Lade des Zeugnisses in dem Allerheiligsten legen. ³⁵ Den Tisch aber stelle außerhalb des Vorhangs auf und den Leuchter dem Tisch gegenüber an der Südseite der Wohnung, den Tisch aber stelle an die Nordseite. ³⁶ Und du sollst einen Vorhang für den Eingang des Zeltes anfertigen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und aus gezwirntem Leinen in Buntwirkerarbeit. ³⁷ Und mache für den Vorhang fünf Säulen aus Akazienholz, mit Gold überzogen, mit goldenen Haken, und gieße für sie fünf eiserne Füße.“ (2. Mose 26,1.15.31.33-37)

Auf ihrer Wüstenwanderung gab Gott den Israeliten den Auftrag, die Stiftshütte zu bauen. Dabei handelte es sich um ein Zelt, in welchem Gott mitten unter ihnen wohnen wollte. Mose bekam eine genaue Bauanleitung, in der wir von drei wesentlichen Elementen lesen – den Zeltbahnen, der Tragekonstruktion und den Vorhängen.

Nicht allein während der 40-jährigen Wüstenwanderung, sondern auch später lebten die Israeliten mit der Stiftshütte in ihrer Mitte, jahrhundertlang. Ihre Häuser bzw. Zelte waren um die Hütte herum angeordnet. Sie feierten Gottesdienste an der Stiftshütte, sie brachten ihre Opfer zu ihr, und sie sahen den Rauch von ihr aufsteigen – sie war also ein wesentlicher Teil ihres Lebens.

Unser Text beschreibt in den Versen 1-6 zunächst die inneren Zeltbahnen. Es waren zehn, bestehend aus gezwirntem Leinen und blauem sowie rotem Purpur. In die Stoffe waren Darstellungen von Cherubim eingewebt. Verbindungen sollten mit Schleifen und Klammern aus Gold hergestellt werden.

Die Verse 7-14 beschreiben die weiteren Bahnen von innen nach außen. Sie bestanden aus Ziegenhaar und waren etwas größer als die innere Bahn, um sie von außen zu bedecken und zu schützen. Darüber kamen zwei Bahnen aus Widder- und Seekuhfellen. Leder hielt den Regen ab.

Die Verse 15-30 beschreiben das Tragegerüst. Es bestand aus Riegeln, gefertigt aus Akazienholz. Zur Stabilität gab es Verstärkungen in den Ecken. Die Stützen wurden mit Gold überzogen. Es war ein auf- und abbaubares Tragegerüst.

Die Verse 31-37 beschreiben die Vorhänge in der Stiftshütte, denn das Zelt hatte zwei Bereiche: das Heilige und das Allerheiligste. Diese waren durch einen Vorhang voneinander getrennt. Es war ein „*verhüllender Vorhang*“ (Kap. 39,34). Im Allerheiligsten befand sich die Bundeslade mit dem Sühnedeckel (auch „*Gnadenhron*“ genannt).

2. Mose 39,34

Diese Konstruktionsanweisungen sind nicht dazu da, um in erster Linie Bilder und Zeichnungen von der Stiftshütte zu erstellen oder ein Modell von ihr zu bauen. Dies ist bestimmt hilfreich, doch es geht um mehr: Die Stiftshütte lehrt uns etwas über Gott – sie ist in gewisser Hinsicht eine Offenbarung Gottes.

Ihre Bedeutung für Israel

Eine wesentliche Botschaft für Gottes Volk damals war, dass die Stiftshütte ein Stück Himmel auf Erden war. Dies leitete sich von Gottes Gegenwart in ihr ab. Gott hatte gesagt: „*Sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!*“ (Kap. 25,8). Der Himmel ist dort, wo Gott ist. Als Gott bei Seinem Volk Wohnung nahm, brachte Er den Himmel also zu ihm herab.

2. Mose 25,8

Das Allerheiligste repräsentierte Gottes Thronsaal. Sein Thron war der Sühnedeckel, der auf der Bundeslade lag und die Forderungen des Gesetzes, das in der Bundeslade aufbewahrt wurde, vor den Israeliten abschirmte. Der Sühnedeckel wird auch „*Gnadenhron*“ genannt. Die Figuren, die Cherubim, repräsentierten die königlichen Diener. Es war also ein Blick in den Himmel, wo Gott auf dem Thron sitzt und vor Ihm die Cherubim wachen.

Wenn der Priester das Allerheiligste betrat, konnte er einen Blick in den Himmel erhaschen. Das ist ein Grund, warum Gott an dieser Stelle so detailliert vorgeht und kein Detail außen vor lässt. Obwohl wir es mit Baumaterialien wie Holz, Metall, Stoffen und Tierfellen zu tun haben, ist es eine Darstellung von etwas Himmlischem, ein „*Abbild und Schatten des Himmlischen, wie die göttliche Weisung an Mose erging, als er das Zelt errichten sollte: ‚Sieh zu‘, heißt es, ‚dass du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist‘*“ (Hebräer 8,5).

Hebräer 8,5

Die Stiftshütte war ein irdisches „Gebäude“, was gemäß Hebräer 8 ein Abbild des Himmels war. Es lehrte und zeigte himmlische Realitäten. Innen im Allerheiligsten war der Himmel mit Gottes Thronsaal. Draußen war die Erde, das Lager der Israeliten. Gott war im Mittelpunkt. Das Herz der Stiftshütte war das Allerheiligste. Dort thronte Gott. Die zwölf Stämme lagerten um den Bau herum.

Dies war täglich gelebte Realität im Lager. Inmitten desselben mit über einer Million Israeliten war die Stiftshütte aufgerichtet. Der Himmel war zu ihnen herabgekommen. Doch den allermeisten war nicht gestattet, dort hineinzugehen. Sie konnten die Stiftshütte sehen. Sie wussten: Dort wohnt Gott. Doch sie hatten keine Chance, hinter den Vorhang zu blicken – hineinzugehen, um Ihm zu begegnen, war nicht möglich. Alles lag verborgen unter Schichten von Stoffen, Vorhängen und Tierfellen.

Einerseits war es ein Privileg, dass Gott beim Volk Israel war. Doch zugleich gab es keinen Zweifel daran, dass es kaum möglich war, Zutritt zu Ihm zu bekommen. Der Zutritt zum Heiligtum und zum Allerheiligsten war beschränkt.

Was neben den Vorhängen den begrenzten Zutritt zudem symbolisierte, waren die Cherubim. Sie waren nicht nur auf der Bundeslade angeordnet, sondern auch in den Stoffen und Zeltbahnen eingewebt. „*Cherubim sollst du in kunstvoller Arbeit hineinwirken*“ (2. Mose 26,1). Nichts symbolisierte den begrenzten Zutritt deutlicher als die Cherubim.

■ 2. Mose 26,1

Das erste Mal sind sie in 1. Mose 3 erwähnt. Nachdem Adam in Sünde gefallen war, musste er davor bewahrt werden, vom Baum des Lebens zu essen: „*Nun aber – dass ... der Mensch nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!*“²³ So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war.²⁴ Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen“ (V. 22-24). Die Cherubim blockierten den Eingang zurück zum Garten Eden. Die Cherubim an den inneren Zeltbahnen der Stiftshütte repräsentierten etwas Ähnliches: Auf symbolische Weise bewachten sie den Zugang zu Gott.

■ 1. Mose 3,22-24

Das alles zeigte die Heiligkeit Gottes. Gott ist in Seiner Majestät rein und makellos. Er ist auch gerecht. Das bedeutet, dass Seine Heiligkeit erfordert, Sünde zu bestrafen. Deswegen müssen wir achtsam und vorsichtig sein, wie wir Ihm begegnen.

Von der Macht und Heiligkeit Gottes wussten die Kinder Israels, denn sie hatten sie ja erst kürzlich beim Auszug aus Ägypten persönlich gesehen. Sie wussten von der gewaltigen Stimme am Berg Sinai. Sie wussten, dass Er ein heiliger Gott ist, der vollkommenen Gehorsam fordert. Obwohl Er ihnen in der Stiftshütte nahekam, waren sie dennoch von Ihm getrennt. Der Weg war fast vollständig verschlossen.

Doch es gab eine Möglichkeit, hineinzukommen. Die Vorhänge waren überwindbar. Die Israeliten konnten zu Gott kommen, indem sie einen Repräsentanten schickten – erst Mose, später die Hohenpriester. Sie konnten hinter den Vorhang treten, wenn sie ein Sühnopfer bei sich trugen – für die eigenen und für die Sünden des Volkes. Doch eines war klar: Es gab keinen Hintereingang in das Heiligtum. Die einzige Möglichkeit, dort hineinzugelangen, war durch ein Opfer.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
